

Signatur: 2026.SR.0234
Geschäftstyp: Interpellation
Erstunterzeichnende: Fabian Rüfenacht (GLP), Roger Nyffenegger (GLP)
Mitunterzeichnende: Seraina Flury, Irina Straubhaar, Corina Liebi, Maurice Lindgren, Natalie Bertsch, Simon Gyger, Debora Alder-Gasser, Mirjam Roder, Michael Ruefer, Tanja Miljanović
Einreichdatum: 2. Juli 2026

Interpellation: Potenzial Kasernenareal, Pferdezentrum und umliegender Areale in Bundesbesitz für den Berner Wohnungsbau

Fragen

Der Gemeinderat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie gross ist das Kasernenareal im Breitenrainquartier, das Pferdezentrum und umliegende Areale in Bundesbesitz (Grundfläche in Hektaren), und welches Wohnbaupotenzial – in Wohneinheiten oder Quadratmetern Wohnfläche – würde sich bei einer Umnutzung nach aktuellen Verdichtungsstandards ergeben?
2. Wie steht das Potenzial dieser Areale aus 1. in Relation zu den gesamten, noch realisierbaren Innenverdichtungsreserven der Stadt Bern gemäss aktuellem Richtplan und den laufenden Chantier-Planungen?
3. Hat der Gemeinderat oder die Stadtplanung bisher Gespräche mit dem Bund, Armasuisse oder dem VBS über eine Umnutzung oder Verlagerung der heutigen Nutzung der Areale aus 1. geführt? Wenn ja, mit welchem Ergebnis? Wenn nein, warum nicht?
4. Wie gross ist der gesamte Flächenanteil des Bundes (VBS, Bundesverwaltung, SBB, Bundesinfrastruktur) am Stadtgebiet der Stadt Bern, und für welche dieser Flächen sieht der Gemeinderat mittel- bis langfristig ein realistisches Umnutzungspotenzial für den Wohnungsbau?
5. Beabsichtigt der Gemeinderat aktiv auf den Bund einzuwirken, damit die Stadt Bern beim Zugang zu bundeseigenen Flächen prioritär berücksichtigt wird – beispielsweise durch eine Abgabe im Baurecht mit der Auflage zur Wohnraumnutzung?
6. Wie schätzt der Gemeinderat die Erfolgchancen solcher Verhandlungen mit dem Bund oder mit bundesnahen Betrieben in Anbetracht der dafür einzusetzenden Ressourcen ein?

Begründung

Die Stadt Bern verzeichnet seit Jahren eine tiefe Leerwohnungsziffer und einen wachsenden Bedarf an Wohnraum in gut erschlossenen Lagen. Die Nachfrage übersteigt das verfügbare Angebot, was sich in steigenden Mieten und einem engen Markt für Neuzuzügerinnen und -zuzüger niederschlägt. Mit der Chantier-Strategie hat die Stadt ein Instrument zur aktiven Innenverdichtung geschaffen – doch die dafür verfügbaren Flächen auf städtischem Boden sind begrenzt.

Allein Armasuisse bewirtschaftet schweizweit rund 24'000 Hektaren Immobilien, ein Teil davon in dicht bebauten Städten. Militärische und logistische Nutzungen, die ebenso gut an peripheren Standorten untergebracht werden könnten, binden dabei Flächen, die städtebaulich wertvoller eingesetzt werden könnten.

Das Kasernenareal im Breitenrainquartier oder das Pferdezentrum dienen dabei als augenfälligste Beispiele in Bern: zentral gelegen, gut erschlossen und von beträchtlicher Grösse. Dass diese Areale grundsätzlich auch für andere Nutzungen diskutiert werden kann, ist nicht

neu. Im Jahr 2019 brachte der Gemeinderat das Kasernenareal als möglichen Standort für ein Bundesasylzentrum ins Gespräch. Das VBS erteilte eine Absage: Es hatte den Waffenplatzvertrag bereits einseitig verlängert. Es ist Zeit, dies Diskussionen angesichts des akuten Wohnraumbedarfs nochmals neu aufzurollen.